

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 9

Rubrik: Kurzberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In der Mitte Urs Tobler (Schweiz), Sieger Schnellfeuer-Einzel mit 580, links Vzlt Hermann Sailer, ebenfalls 580, und Dritter (rechts) Zgf Roland Hödl (576), beide Österreich.

Bild aus «Der Soldat» A Nr 14/94

seren Bedingungen statt. Im Gegensatz zu Gastgeber Österreich, Belgien, Frankreich und Holland starteten Deutschland und die Schweiz nicht mit den stärksten Mannschaften. Das noch 10 Mann starke CISM-Kader der Schweiz teilt sich mit zwei Starts pro Schütze auf die vier möglichen Auslandstarts auf. Es wird dabei auf die persönlichen und beruflichen Möglichkeiten soweit machbar Rücksicht genommen. Vom Weltmeister-Team 93 startete in Absam lediglich Urs Tobler. Seine Zugehörigkeit zur ersten Garnitur unterstrich er mit ausgezeichneten 585 Punkten im Grosskaliberwettkampf, welcher ungewohnterweise für die Mannschafts- und die Einzelwertung zählte, und mit 585 beziehungsweise 580 Pkt in der Mannschafts- und Einzelwertung im CISM-Militärschnellfeuer. Mit diesen ausgezeichneten Resultaten gewann Tobler erfreulicherweise die Kombination und wurde zum besten Schützen des Turniers erkoren. Sehr erfreulich waren die Leistungen des noch nicht in das 10-Mann-Kader gehörenden CISM-Hospitanten Marc Wirth. Der sehr kurzfristig für den beruflich verhinderten Eros de Berti eingesprungene Wirth fand sich in seinem ersten CISM-Auslandstart ausgezeichnet zurecht und schoss durchwegs über den Erwartungen gemessen an seinem derzeitigen Leistungsvermögen, welches selbstverständlicherweise noch nicht auf internationalem Niveau angelangt ist.

HR. S



8. bis 17. September 1994 in Chamblon/Lausanne

33. CISM-WELTMEISTERSCHAFT IM SCHIESSEN

Der internationale Militärsport-Verband (CISM) hat die 33. Militär-WM im Schiessen der Schweiz zugesprochen. Sie findet vom 8. bis 17. September in Chamblon bei Lausanne statt.

Das Wettkampf-Kommando unter Oberst Hurst, Bern, erwartet eine Rekordbeteiligung von zirka 40 Nationen mit rund 40 Athletinnen und 300 Athleten und gut 200 Offizieren aus China, USA, Kanada, Russland, Korea, Senegal, Burundi sowie aus den meisten Ländern Europas. Der Wettkampfstab umfasst gut 100 Personen.

Disziplinen

WM-Titel werden in folgenden Disziplinen vergeben: Gewehr 300 Meter: Standardgewehr Einzel und Mannschaft, Militärschnellfeuer Einzel und Mannschaft: Grosskaliberpistole 25 Meter: Präzision Einzel und Mannschaft, Militärschnellfeuer Einzel und Mannschaft: Kleinkaliberpistole 50 Meter: Damen.

Prächtige Eröffnung

Die Eröffnung der WM findet (in 40 verschiedenen Uniformen) am 8. September auf der Place d'Armes vor Chamblon statt, das Schiessen im Stand von Vermand-près-Lausanne und die grosse Schlusszeremonie im «Hippodrome» von Yverdon-les-Bains am 17. September, gefolgt von einem grossen Bankett in La Marine.

CISM

Der «Conseil International du Sport Militaire» (CISM) ist eine der bedeutendsten internationalen Sportorganisationen. Er zählt heute gegen 100 Länder als Mitglieder und hat enge Beziehungen zum Internationalen Olympischen Komitee. Der CISM führt neben dem Schiessen regelmässig Weltmeisterschaften in folgenden Disziplinen durch: Skifahren, militärischer und moderner Fünfkampf, Fechten, Orientierungslauf, Fallschirmspringen. Eine allfällige Durchführung von Langlauf-Weltmeisterschaften ist zurzeit in Prüfung.

pd



Europa-Cup Militärischer Fünfkampf
20. bis 22. Juli 1994 München

BRONZEMEDAILLE FÜR DEN ZUGER ARTHUR MATHIS

Bester Schweizer am Europacup-Turnier im Militärischen Fünfkampf von München (13 Nationen) wurde Arthur Mathis, Zug. In einem packenden Laufduell konnte er einen deutschen Doppelsieg nicht verhindern, sicherte sich aber einen Podestplatz. Trotz Führung nach dem ersten Wettkampftag muss sich der amtierende Europameister Daniel Taubert, Lenzburg, mit einer Platzierung im Mittelfeld zufrieden geben. Mit persönlicher Bestleistung und Sieg im Schiessen konnte sich die Frauenfelderin Liselotte Gamper-Leuzinger für die Weltmeisterschaften 1994 definitiv qualifizieren. Der Mannschaftsieg in der Teamwertung ging erwartungsgemäss an das deutsche Team.

Im spannenden Geländelauf holte sich der Deutsche Michael Umlauf vor seinem Landsmann Peter Nienhaber die Goldmedaille der Gesamtwertung im Europacup-Turnier Militärischer Fünfkampf von München. Die Bronzemedaille ging an den Schweizer Arthur Mathis aus Zug. Der 29jährige Sportlehrer spielte seine Stärken vor allem am zweiten Wettkampftag aus. Nach überzeugenden Leistungen im Schiessen, Hindernisbahn und Schwimmen liess er auch im Werfen nichts anbrennen und gewann diese Disziplin vor Nienhaber. Nur gerade noch 4 Sekunden Reserve hatte Nienhaber für den abschliessenden Geländelauf auf Mathis. Nach zwei von acht Kilometern



Die Frauenfelderin Lotti Gamper-Leuzinger, die zurzeit einzige Schweizer Fünfkämpferin.



Von links Arthur Mathis, Zug; Daniel Taubert, Lenzburg, und der Chef Fünfkampf Felix Muff, Winterthur.

schaftte Mathis und kurz darauf auch der drittplazierte Michael Umlauf (85 Sekunden Rückstand) den Anschluss auf den führenden Nienhaber. Doch Mathis konnte in der Folge das hohe Tempo nicht mithalten und musste die beiden Deutschen ziehen lassen. Mathis' Formkurve aber zeigt auch in den Laufdisziplinen eindeutig nach oben, und mit diesem Topresultat konnte er sich für die diesjährigen Weltmeisterschaften in Brasilien qualifizieren.

Auch der **Bremgarter Rolf Schneider** zeigte einen guten Wettkampf. Mit soliden Resultaten in allen Disziplinen belegt er den 14. Gesamtrang. Einzig im Werfen musste er zu viele Zähler abgeben, dennoch gilt der Routinier im Schweizer Lager als sicherer Punktesammler.

Unter seinem Wert wurde der **amtierende Europameister Daniel Taubert, Lenzburg**, geschlagen. Nach einem überzeugenden ersten Tag, er führte in der Zwischenrangliste, hielten seine Nerven dem Wettkampfdruck nicht stand. Mit einem enttäuschenden Resultat im Werfen und einer schwachen Laufleistung verlor der 28jährige Elektromonteur so viele Punkte auf die Spitze, dass er aus den ersten zwanzig der Gesamtrangliste fiel. Auch der Stüsslinger Jörg Wetzel und der Zürcher Alessandro Rossi konnten an diesem Wettkampf nicht überzeugen, und Wetzel gab nach Verkrampfungen im Bein den Lauf resigniert auf.

Erfreulich das Resultat der **Frauenfelderin Liselotte Gamper-Leuzinger**. Die einzige Schweizer Fünfkämpferin belegt nach einer neuen persönlichen Bestleistung im 4-km-Geländelauf den 6. Schlussrang. Die Basis für diesen Erfolg legte sie bereits im Schiessen, das sie mit 193 Ringen für sich entschied. Auch Gamper konnte sich mit dieser guten Gesamtpunktzahl für die im Herbst stattfindenden Weltmeisterschaften qualifizieren.

In der Mannschaftswertung setzt sich das einheimische Team aus Deutschland vor Norwegen und Russland durch. Trotz unterschiedlichen Resultaten belegt die Mannschaft aus der **Schweiz vor den Österreichern den guten 4. Rang.**

mj

KURZBERICHTE

Jubiläumsfeier vor unbestimmter Zukunft

HUNDERT JAHRE GRENZWACHTKORPS – UND WIE WEITER?

Mit einem Festakt im Berner Casino hat das schweizerische Grenzwachtkorps Mitte April im Beisein zahlreicher Gäste sein 100jähriges Bestehen gefeiert. Vor dem Hintergrund der europäischen Integration und der damit verbundenen Öffnung der Grenzen mischten sich in den Jubel nachdenkliche Töne angesichts der noch keineswegs geklärten Folgen für die Arbeitsplätze.

Zuverlässig und pflichtbewusst, nicht anders als Tag für Tag und rund um die Uhr, präsentierte sich das Grenzwachtkorps auch an seinem Jubiläum. Nur gerade 15 Delegierte aus jedem der sechs Zollkreise

Basel, Schaffhausen, Chur, Lugano, Lausanne und Genf konnten zum Festakt in die Bundesstadt kommen, denn bei einer grösseren Absenz hätte die Überwachung der Grenzen gelitten. Und treu blieben sich die Grenzwächter sogar im Berner Casino: Freundlich, doch streng kontrollierten sie Zutrittskarten und Ausweise, damit kein Unbefugter dem Anlass beiwohne...

Personifizierte Staatsgewalt und Visitenkarte der Schweiz

Gesamthaft wurden im letzten Jahr 115 000 «Unbefugte» an den schweizerischen Grenzübergängen zurückgewiesen, weil sie die Voraussetzungen zur Einreise nicht erfüllten. Gegen 22 000 Personen, davon mehr als 6000 bei der illegalen Einreise angehaltene Asylbewerber und Arbeitssuchende, wurden der Polizei übergeben. Über 1150 Versuche von Betäubungsmittelschmuggel blieben im Kontrollnetz der Zollverwaltung hängen, je nach Stoff, ein Viertel bis die Hälfte der in der Schweiz aufgegriffenen Mengen illegaler Betäubungsmittel. Mehr als achthundertmal pro Tag intervenierte das Grenzschutzkorps im letzten Jahr – als personifizierte Staatsgewalt, wie Bundespräsident Otto Stich die Grenzwächter bezeichnete, die an der Grenze etwa 40 Gesetze zu vollziehen haben.

Er nannte in seiner Festansprache die Grenzwächter und Grenzwächterinnen – unter den 1900 Mitgliedern des Korps leisten auch 50 Frauen ihren Dienst – aber auch die Visitenkarte des Staates, hängt doch von ihrer Freundlichkeit und Korrektheit ein wesentlicher Teil des Bildes ab, das sich die Ausländer von der Schweiz machen.

Aus «NZZ» Nr 91/94



Das Ost-Institut hat ausgedient

Von Eduard Ammann, Bern

An einer Presseorientierung in Bern gab der Präsident des Stiftungsrates SFD (Stiftung für Demokratie) und des Verwaltungsrates des Schweizerischen Ost-Institutes (SOI), Andrea von Planta, die Stilllegung des Ost-Institutes auf Ende 1994 bekannt.

Der ganzen Belegschaft müsse gekündigt werden. Der Zeitpunkt sei so gewählt worden, da die Mittel für eine geordnete Stilllegung noch ausreichen, meinte der Sprecher. Überdies seien die Saläre bis Jahresende noch gesichert und die Personalvorsorge, über dem gesetzlichen Minimum intakt, versicherte von Planta.

Neue Lage in Ost und West

Die Lage in Ost- und Westeuropa rufe nach neuen Strukturen, so dass das Ost-Institut vorläufig ausgedient habe, meinte Peter Sager, der dieses vor 35 Jahren gegründet und bis ins Jahr 1991 geleitet hat.

Finanzen fehlen

Der Hauptgrund für diese einschneidende Massnahme ist jedoch vorweg finanzieller Natur. Die Finanzaktion 1992 hat mit zweimal 500 000 Franken den Betrieb des Instituts in seiner bisherigen Struktur bis Ende 1994 gesichert. Ohne diese zusätzliche Finanzierung kann jedoch das Institut als solches 1995 nicht durchgehalten werden.

Neue Pläne

Es ist vorgesehen, dass nach der Stilllegung des Instituts einige der selbsttragenden bzw voll finanzierten Publikationen und Dienste durch eigenständige Träger weitergeführt werden: so primär die «SOI-Bilanz» durch J Baumgartner, die «Swiss Press Review and News Report» durch I. Tickle und der «Schweizer Bote» (Pressediens in russischer Sprache) durch G Bruderer.

Dr Georg Dobrovoly, derzeit Direktor des SOI, plant die Verselbständigung seines «Forum Ost-West» (FOW), das bereits innerhalb des SOI als Plattform für Initiativen (Aktivitäten, Veranstaltungen, Projekte) gedient hat. Es wird als spezialisierte Organisation ausgebaut. Die bisher geschaffenen Kontakte in Ost und West und die bisher erbrachten Leistungen des FOW in den jungen Demokratien Mittel- und Osteuropas haben sich als gute Basis für eine erfolgversprechende Zusammenarbeit in der «Hilfe zur Selbsthilfe» erwiesen.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Armee 95 wird fristgerecht verwirklicht

Die grösste Armee reform in der Geschichte unseres Landes wird fristgerecht auf den 1. Januar 1995 verwirklicht. Der Bundesrat hat im Hinblick darauf beschlossen, die vom Parlament mit grossem Mehr beschlossenen Rechtsgrundlagen (Bundesbeschlüsse über die Realisierung der Armee 95 [BRA 95, Beschluss C] sowie über die Realisierung der Organisation der Armee 95 [RAO 95, Beschluss D]) am 1. August in Kraft zu setzen, nachdem die Referendumsfrist unbenutzt abgelaufen ist.

Beide Bundesbeschlüsse bilden die Rechtsgrundlage für die Armee reform 95 in den Kernbereichen Militärdienstpflicht, Ausbildungsdienste und Armeestruktur. Sie übernehmen materiell unverändert die Kernbestimmungen aus dem Militärgesetz (MG, Beschluss A) und dem Bundesbeschluss über die Organisation der Armee (BOA, Beschluss B). Diese beiden Erlasse (A und B) hat der Ständerat am vergangenen 31. Mai einstimmig verabschiedet. Der Nationalrat wird sie voraussichtlich in der zweiten Hälfte 1994 behandeln.

Der Bundesrat hat zudem ein erstes Paket von Ausführungserlassen für die Armee reform 95 genehmigt, nämlich:

- Die Verordnung über die Einführung der Organisation der Armee (VEAO). Diese regelt die Rahmenbedingungen für die Überführung der Armee 61 in die Armee 95.
- Die Änderung der Verordnung über die Inspektionspflicht. Danach finden 1995 und 1996 keine ausserdienstlichen Inspektionen statt.
- Die Verordnung über den Armeestab.
- Das neue Dienstreglement. Das DR 95 ist geprägt von einem modernen, auf den mündigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Soldaten ausgerichteten Geist. Es umschreibt Rechte und Pflichten der Armeemitglieder und legt Grundsätze für Führung, Ausbildung und Dienstbetrieb fest. Im 4. Quartal 1994 soll das neue Reglement der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Im Laufe dieses und des nächsten Jahres werden zahlreiche weitere Ausführungserlasse grundlegend zu revidieren (total zirka 50) beziehungsweise neu zu schaffen sein (total zirka 10). Die Ausführungserlasse werden in Paketen zusammengefasst, die dem Bundesrat zur Genehmigung unterbreitet werden.

EMD-Info



F/A-18 – Beschaffung läuft

Am 6. Juni 1993 hat das Schweizer Volk dem Kauf des neuen Kampfflugzeuges F/A-18 eindrücklich zugestimmt. Die inzwischen auch formell bestellten 34 Schweizer F/A-18-Kampfflugzeuge werden in der Jahresproduktion des sog. «Fiscal Year 1994» zusammen mit 34 Maschinen für die US-Navy und 16 Maschinen für Finnland hergestellt. 25 Einsitzer und 7 Doppelsitzer werden in Form von Baugruppen ins Flugzeugwerk Emmen geliefert und dort ab 1995 mit den von der schweizerischen Industrie gelieferten Teilen zusammengebaut. Je ein Ein- und ein Doppelsitzer werden in den USA fertiggestellt und dort ab Frühjahr 1996 Verifikationstests unterzogen. Anschliessend werden sie in die Schweiz überflogen.

In der durch die Volksabstimmung entstandenen Verzögerung von rund einem Jahr haben Teilbereiche der Logistik bereits Änderungen, Modernisierungen oder Verbesserungen erfahren. Das früher festgelegte Beschaffungsprogramm wurde partiell neu überarbeitet. Betroffen wurden dabei auch Elemente, die bisher noch gar nicht bemessen werden konnten wie zum Beispiel die Systeme GPS (Global Positioning System), OBOX (On Board Oxygene Generating System) für die bordinterne Sauerstoffherstellung und auch gewisse Software-Testprogramm-Sets.



70 000 Seiten Vorschriften übersetzen

Ein immenses Mass Arbeit nimmt die Erstellung der Vorschriften ein, gilt es doch, rund 70 000 Seiten zu übersetzen. Und das gleich in zwei Sprachen, Französisch und Deutsch. Ein Grossteil der Dokumentation wird auf elektronischen Datenträgern angeliefert.

Training des BAMF-Bodenpersonals

Im November 1993 wurde zusammen mit den Vertragspartnern die Vorgehensplanung für die Ausbildung des BAMF-Personals gemacht. Danach wurde detailliert festgelegt, welcher Kurs wann stattfindet. Für eine Kerngruppe findet diese Ausbildung in den USA statt. Diese Leute geben ihr Wissen im Rahmen von Folgeausbildungen in der Schweiz weiter und werden an Vorschriften und Lehrplänen mitarbeiten.

Auswanderer auf Zeit

Ab 1994 sind feste BAMF-Vertreter für die Dauer der Beschaffung (also für mehrere Jahre) in den USA stationiert. Auch mit der US-Navy werden Gespräche darüber geführt. Ab Frühjahr 1994 nahmen diese BAMF-Leute in Philadelphia und St Louis ihre Arbeit auf.

Kooperation mit Finnland?

Das Beschaffungsprogramm ist mit Finnland abgestimmt, das praktisch zum gleichen Zeitpunkt wie die Schweiz identische Maschinen erhält. Man will von der gemeinsamen Beschaffung profitieren und später Informationen im Unterhaltsbereich austauschen. Allenfalls können gegenseitige Unterhaltsleistungen erbracht werden.

Gekürzt aus KMV-Bulletin



Das Rdf Bat 6 wird aufgelöst

Letzte Fahnenabgabe in Schänis

Von Wm Roland Müller, Benken (ZH)

Der Flugplatz Schänis (SG) bildete die ideale Kulisse, um das Radfahrer-Bataillon 6 zu verabschieden. Nach einem dreiwöchigen WK nahmen die Wehrmänner zum letztenmal Abschied von der Standarte. Auf den 1. Januar 1995 wird das renommierte Bataillon aufgelöst. In Anwesenheit zahlreicher Gäste verabschiedete Major Peter Sidler den Truppenkörper zum letztenmal.

Von den drei Radfahrer-, je einer Minenwerfer- und PAL-Kompanien bleibt nur die Radfahrerkompanie 2 bestehen. Die Stabskompanie wird mit der Regimentsstabskompanie 6 zusammengeführt. Die Rdf Kp I wird neu zur Aufklärungskompanie umgeschult. Die Kp III wird als Mechanisierte Aufklärungskompanie inskünftig Dienst leisten. Die Mw Kp IV wird zur Panzerminenwerferkompanie und die PAL Kp V wird aufgelöst. Die Angehörigen werden zum Teil als Panzergrenadiere umgeschult oder anderen PAL-Kp zugeteilt.

Geschichte

1937 wurden sechs gelbe Radfahrerbataillone geschaffen. Sie wurden den neugeschaffenen Leichten Truppen zugewiesen. Zu Beginn bestanden die neuen Truppenkörper aus drei Radfahrerkompanien und einer Mot-Lmg-Kompanie. 1949 wurde ein weiterer Schritt vollzogen, indem man die vierte Kompanie zur Schwere Waffen-Kompanie aufwertete. Gleichzeitig wurde eine Stabskompanie geschaffen. In den fünfziger Jahren erfolgte die Umrüstung auf das Rak-Rohr, und gleichzeitig wurde das Mg 51 eingeführt. 1964 wurde das Bataillon mit dem Sturmgewehr 57 und dem neuen Kampfflugzeug ausgerüstet. Mit der Schaffung einer PAL-Kompanie im Jahre 1981 erleb-